

Tand zulaufe gekommen ist. Die Engländer sehen nichts lieber, als daß dem deutschen Handel in den Kolonien wie auch in England selbst Schwierigkeiten bereitet werden. Von einer Geringfügigkeit Schiedsgerichte für die ihm von deutscher Seite gewährte Meistbegünstigung konnte bislang nicht die Rede sein.

Man liest als übrigens in England, die Meistbegünstigung als ziemlich bedeutungslos für den englischen Handel hinstellen. Erst jüngst hat sich Chamberlain in einer stark dramatisch gehaltenen Rede in diesem Sinne ausgesprochen. Er behandelte die neuen Handelsverträge Deutschlands und die Meistbegünstigungsklausel. Es sei, so betonte er, verfehlt, auf die Vorteile hinzuweisen, die für England möglicherweise aus der Meistbegünstigungsklausel erwachsen. Vorteile seien nur bei den Wristeln zu erwarten, die England nicht erzeuge, und an deren Erzeugung England nichts gelegen sei. Sehr bemerkenswert ist auch die Versicherung, die der Marquis von Salisbury im Oberhaus hinsichtlich getan hat, daß bei dem gegenwärtigen großen Handel Englands mit Deutschland nur wenig mehr als zwei Prozent der englischen Ausfuhr unter die Meistbegünstigungsklausel falle.

Nun ist in Wirklichkeit die Meistbegünstigung auf dem deutschen Markte für den Handel Englands von so großem Werte, daß es geradezu unbegreiflich ist, wie man sich so geringfügig über sie äußern kann. Es wäre leicht, aus der Handelsstatistik den ziffernmäßigen Nachweis zu führen, daß selbst mehr als zwei Prozent der englischen Ausfuhr nach Deutschland auf Grund der Meistbegünstigung an Zollvorteilen teilnehmen, die Deutschland verträglich mit anderen Staaten eingeräumt hat. Es kommen hier u. a. die deutschen Zollermäßigungen auf Baumwollgarne, Kammgarne, wollene Gewebe, Leinwand, Leinwandgewebe und zahlreiche andere Textilwaren in Frage, ferner die Zollermäßigungen für Maschinen, Eisenwaren, Papier, Zedern u. s. w. Viele dieser Zollermäßigungen kommen England in weit höherem Maße zugute als dem Lande, dem sie von deutscher Seite verträglich zugestanden worden sind. Abermals genügt es England, auch in Frankreich und anderen Ländern die Meistbegünstigung, hat also auch dort nur den Nutzen der Zollermäßigungen, die diese Länder anderen Staaten als England verträglich eingeräumt haben. Und die Eingangszölle in Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Rußland, Amerika u. s. w. sind im Durchschnitt weitest höher als in Deutschland.

Wenn aber die Engländer die Meistbegünstigung in Deutschland trotzdem so gering anschlagen, so brauchen wir sie ihnen ja fernerhin nicht mehr zu gewähren. Ein Gesicht, das vom Empfänger mit Geringfügigkeit behandelt wird, gibt man nicht zum zweiten Mal, und somit sollte der deutsche Reichstag eine Lehre aus den englischen Meinungen über die Meistbegünstigung ziehen und einfach die Verlängerung des bestehenden Handelsverhältnisses über den 31. Dezember d. J. hinaus verweigern.

Der Krieg des Krieges auf Handel und Industrie.

Der Krieg währte jetzt fast fünfzehn Monate hindurch. Alle jene zahlreichen Propheten, welche die Unmöglichkeit langdauernder Kriege lehrten, sind mit ihren Ansichten und Berechnungen gründlich gescheitert, ebenso aber auch die großen Selbsteber, welche noch unmittelbar vor Ausbruch der Feindschaften die Möglichkeit eines Krieges bestritten von ihrem Standpunkte aus. Der laute, „Rußland hat kein Geld, Japan hat kein Geld, und wir geben kein Geld“, eine Auffassung, die sich als falsch und die eigene Macht stark überhöht erwies. Als Kuriosität zum Kriegschauabzug abging, glaubte er, die Dauer des Krieges auf achtzehn Monate schätzen zu können. Das schien abnorm, aber man machte sich auf eine annähernd so lange Zeit gefaßt, und es wurden Stimmen laut, welche davon eine unübersehbare Schädigung von Handel und Industrie der Neutralen erwarteten und zu einem gemeinsamen Vorhaben der Staaten über die baldige Herstellung des Friedens aufforderten. Solche Aufforderungen erfolgten noch von Zeit zu Zeit, obwohl sich ihre Zwecklosigkeit längst erwiesen hat, aber die großen Befürchtungen sind nicht eingetroffen.

Was zunächst den Handel betrifft, so ist er nach Rußland, mit Ausnahme der Rüste Ostiens, frei von jeder Beschränkung geblieben. Der Handel nach der Ostküste von Rußland war sehr gering und bestand fast noch dazu zum großen Teile in russischen Gütern. Der Export und Import nach Rußland zusammen hat etwas abgenommen, aber durchaus nicht in einer Weise, die zu Besorgnissen Veranlassung geben kann. Japans Seehandel mit den Neutralen hat zugenommen im Kriegsjahr. Es ist also eine Schädigung des Handels kaum oder in sehr geringem Maße zu verzeichnen. Die mit Kontorenbau befassten und fortgenommenen Schiffen gehören natürlich in diesen Rahmen nicht hinein; sie treiben abnormen Handel und machen, wenn sie Glück haben, auch abnorm gute Geschäfte.

Und die Industrie? Zweifellos wird sie durch den Krieg in manchen Teilen geschädigt, empfindlich sogar, denn die Kaufkraft für viele Dinge läßt in solchen Zeitläuften stark nach. Allein dafür erfordert der Krieg weder andere Dinge, welche in diesem Falle die beiden feindschaftlichen Staaten zueinander von den Neutralen beziehen müssen und es auch tun. Man darf dabei keineswegs nur an Waffen denken, auch die Kleidungsstücke, die Leder-, die Lebensmittelindustrie macht recht gute Geschäfte seit dem Kriege. Man kann kurz zusammenfassend sagen: Wenn auch die Kriegszeit eine angenehme Situation nicht heraufbeschworen hat, so sind die Schädigungen, die sie dem Handel und der Industrie zugefügt, nicht derartige, daß sie im allgemeinen als unerschütterlich angesehen werden könnten.

Und dazu kommen die Anleihen. Beide kriegsführenden Staaten haben sie bei den ihnen sympathischen Neutralen gemacht. Die Geldgeber haben die Bedingungen in der Hand gehabt, und ihre Schuld allein ist es, wenn sie sich nicht gehörig vorsehen und dafür gefordert haben, die durch den Krieg gute und nicht schlechte Geschäfte gemacht haben.

Der lange Krieg greift sonach durchaus nicht so unangenehm in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Neutralen ein, daß darauf gedrängt werden muß, der Situation ein Ende zu machen, das heißt: die Friedenspalme mit gehörigem Hintergrunde der Waffen energisch zu schwingen.

Der Krieg in Ostasien.

Die Flottenbewegungen. Das Neutrale Bureau meldet aus Singapur vom 15. c. r. Der Peninsular and Oriental Dampfer „Warrior“ verließ für russische Kriegsschiffe am 4. d. M. nach dem russischen Kriegsschiffen, auf ungefähr 8 Grad südlicher Breite und 92 Grad östlicher Länge. Aus Hongkong meldet daselbst Bureau: Hier geht das Geschiff, das sich das russische Geschwader in zwei Divisionen geteilt habe, von denen die eine bei den Amamba-Inseln, die andere bei Java liegt. Es kämen dort viele russische Schiffe von Durban und Cardiff an, die augenblicklich auf Dorer warten. — Die Prämie für Kriegsversicherung für nach Japan bestimmte Schiffe ist ein Prozent.

Das „Echo de Paris“ berichtet aus Petersburg: Die Flotte hat sich dem russischen nach Formosa genommen, wo Admiral Togo seine Flotte konzentriert. Das letzte Telegramm des Admirals lautet: Ich werde nicht mehr von der Schlacht telegraphieren; wenn ich geschehen bin, wird Togo es sich schon selbst lassen.

Nach in London eingetroffenen Nachrichten hat sich die russische Flotte nach Togo, welches 250 Meilen von der Insel Palawan entfernt ist, gewendet, um dort die letzten Vorbereitungen zu einem Neuentzug mit der japanischen Flotte zu treffen, von den Transportschiffen Kohlen einzunehmen und die Küste des Bagazschiffes „Dret“ abzuräumen.

Ein Sonderer Marineoffizier ist nach Amoy, das sich die japanische Flotte nicht durch den Formosa-Kanal fahren wird, weil dort ein japanischer Landungsangriff leicht möglich ist, sondern den Weg durch die Baschitschä-Wägen wählen wird. So werden die Russen gelangen, um bemerkt Formosa zu passieren, so wollte sie kaum ohne Gefahr die Straße von Korea passieren können, da dort die japanische Flottenstation Tschimo sich befindet, von wo aus es den Japanern leicht wäre, den Russen den Weg zu verlegen.

Die Seebefehle machten, wie aus Tokio gemeldet wird, bekannt, daß in den Bereitigungsungen, welche die „Scadoboro“-Zerlein, die Insel Chinnano in der Sulu-Gruppe und die Insel Sibuna umgeben, sowie auf der Höhe von Oumi die üblichen Beschränkungen der Schifffahrt in Kraft getreten sind.

Der Dampfer „Brig Heinrich“ von Norddeutschen Lloyd, auf dem sich der Krieg und die Bringselien Krüggau befinden, hat am Freitag mittag in der Kam-ran-Bucht (nördlich Saigon) 18 russische Schiffe gesehen. — Sieben holländische Kreuzer, die bei Rio auf Untag (südlich Singapur) lagen, gehen heute nach Batavia zurück.

Das vierte baltische Geschwader. Wie aus Petersburg verlautet, ist die Ausführung des vierten baltischen Geschwaders bereits beendet; daselbst ist Ende dieses Monats Kronstadt verlassen. Der größte Teil der Offiziere und Mannschaften wurde der schwarzen Meerflotte entnommen. Das Geschwader besteht aus den Rangschiffen „Lawa“ und „Alexander II.“, mehreren Panzerkreuzern und zahlreichen Begleitschiffen. — Aus Nord-See, 15. April meldet hierzu noch „Neut.“: Hier ist die Nachricht eingegangen, daß das vierte russische Geschwader unter Vizeadmiral Beselego, bestehend aus den Schiffen „Imperator Alexander II.“, „Lawa“, „Ranjar“, „Ajawa“, „Admiral Kornilow“, „Imperator Pawel I.“, den Kanal im Juli oder August passieren werde.

Das Kriegsschiff „Lawa“ in der Mandchurien verlautet nichts neues, in die Vorbereitung nur bei den Entzug, was schon wiederholt in diesem Jahrgang, aber im Beweis für eine wirkliche Untätigkeit beider Heere ist, muß abgewartet werden.

Die Lage in Rußland.

Von den Konzilen. Auf das Geheiß des Synods, ein Konzil einzuberufen, um die Wahl eines Patriarchen und Reformen in der Kirchenverwaltung vorzunehmen, hat der Kaiser eigenhändig den Vermerk gelezt:

„Ich finde es unmöglich, in der gegenwärtigen unruhigen Zeit eine so große Sache zu vollbringen, die Ruhe und Hebung erfordert. Ich behalte mir vor, bei Eintritt des besten günstigen Moments nach allem Beispiel der rechtgläubigen Kaiser diese große Sache in Gang zu bringen und ein Konzil der allwissenden Kirche für lauslichen Erweiterung von Angelegenheiten des Glaubens und der Kirchenverwaltung einzuberufen.“

Der Senat veröffentlichte kaiserliche Ukas betreffs der Aufhebung des Kongresses für die Verhältnisse der Landbevölkerung, dessen Vorhaben die Bitte war, ihm auch sonst gut unterstützten Stellen inwärtlich, da gleichzeitig der frühere Minister des Innern, Gorewchin, zum Vorliegenden des neuen Kongress für die Konstitution des bäuerlichen Grundbesitzes ernannt wird. Die ganze Sache wird allgemein als eine von der Hofverwaltung inwärtlich, die Bitte aufgab, Gorewchin vor seinerzeit durch die Bitte gerade in der Bauernfrage zu Falle gebracht worden.

Das Refskript vom 3. März. Wie nunmehr verlautet, besteht die Absicht, in dieser Woche die Vorarbeiten zur Ausführung des kaiserlichen Refskripts vom 3. März zu beenden und sie alsdann dem Ministerrat zu unterbreiten. Der Ministerrat wird sie prüfen und seine Entscheidung über die Sache treffen. Der Minister des Innern hat dem „Echo“ wegen seiner unrichtigen Mitteilung eine Verwarnung erteilt. Gleichzeitig wird die Mitteilung des Vizes für falsch erklärt, daß der Senat in dem nächsten Dumas durch Rundschreiben unterlag worden sei, die Vorschläge betreffend die im kaiserlichen Refskript vom 3. März vorgesehene Reformen zu beenden.

Die Cholera. Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Gerichtswelt verlautet, in Kronstadt sei ein Fall von Cholera ausgebrochen worden.

Der Gouverneur von Kasu erklärt die Nachricht über das Auftreten der Cholera für unmaßgeblich.

Angenommen des allgemeinen Stimmrechts. Im Freitag hat in Petersburg auf dem Senatplatz eine Kundgebung des Arbeiterverbandes und der Wätschelschere zugehörigen des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden. Die Manifestanten, etwa zehntausend an der Zahl, trugen Fahnen mit der Aufschrift „Das Stimmrecht ist für alle“ und „Entwidelung“ und „Richt Ende, sondern Recht“.

Die Thronrede, die bei der Schließung des Landtages verlesen wurde, hat, wie aus Petersburg unterm 15. c. r. gemeldet wird, folgenden Wortlaut:

„Vertreter des russischen Volkes! Da die für die Arbeit der Stände selbsteigste Zeit jetzt abgelaufen ist, erlaube mir den Landtag für geschlossen; mir empfehlen Euch dem Schutz des Rechts und Heiligen dem russischen Volke mit unserer kaiserlichen Günst genossen. Nikolaus.“

In seiner Antwort auf die Thronrede gab der Präsident des Landtages der Ehrentitel und Treue gegenüber dem Monarchen Ausdruck, sowie der Freude des Volkes darüber, daß der Kaiser gewissen Teilen der großen Beifall der Stände seinen Beifall gegeben hat.

Der Präsident sprach ferner die Hoffnung und den Wunsch aus, daß der übrige Teil der Beifall mit dem Willen des Kaisers zum Wohle des Landes überlassen werden möge.

Die auswärtigen Grafen Graf haben die Erlaubnis zur Rückkehr nach Finnland erhalten. Die Peninsular-Berle geschlossen. Wie die Petersburg Telegramm-Agentur mitteilt, hat die Peninsular-Berle wegen der Fortsetzung des Handels zwischen den beiden Ländern und eigenmächtiger Unterbrechung der Arbeit geschlossen worden.

Neue Unruhen. In Tscheljabinsk haben Unruhen stattgefunden. Die Menge drohte, sie werde stahl der Steine bald Bomben werfen und die Telegraphen zerstören. Auf dem Bahnhof sind 1000 Angestellte und Arbeiter ausgestellt. Der Verkehr der Wägenzüge ist eingestellt. Der Betriebsleiter der Eisenbahn drohte den Ausschüssen mit Entlassung und Auslieferung an die Militärgerichtsbarkeit.

Nach Tscheljabinsk, wo seit drei Tagen Unruhen herrschen, sind Truppen abgegangen. — Soldaten des Solzalmontos in Tscheljabinsk demolierten und plünderten 16 Häuser. Es wurden Luftschiffe verteilt, die sich gegen die Juden richteten. Diefelben Juden in Christenhäusern Schuß, viele verließen die Stadt.

Folgendes Telegramm ist noch verzeichnet: Warschau, 16. d. M. Das Reichsgericht hat drei Zeugnissen an den Unruhen im Januar zum Ende verurteilt.

Ungarn.

Österreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend den Mißbilligungsantrag des Abg. C. Bödy mit großer Mehrheit an und vertagte sich hierauf bis zum 3. Mai.

Italien.

Das Agitationskomitee der Eisenbahngesellschaften, das am Sonnabend vom Ministerpräsidenten Forziß empfangen war, wurde später noch vom Minister der öffentlichen Arbeiten Forziß empfangen. Das Komitee erwiderte um mehrere Abänderungen der von der Regierung am 8. April der Kammer vorgelegten Gesetzentwürfe. Nach den Empfängen hielt das Komitee eine lange Sitzung ab, in der der „Tribuna“ zufolge beschlossen wurde, daß die Eisenbahngesellschaften am Montag in den Verhandlungen teilnehmen sollten. Das Blatt fügt noch hinzu, daß am Sonntag das Sekretariat der „Biberlandverbände“, denen auch die Arbeitssammler angehören, zusammengetreten wurde, um mit dem Komitee der Eisenbahngesellschaften darüber zu beraten, ob es angebracht und möglich sei, einen allgemeinen Ausstand anderer Arbeitssammler in Verbindung mit dem Eisenbahn-Ausstand ins Werk zu setzen. Auch das „Giornale d'Italia“ erklärt, das Eisenbahnerkomitee habe beschlossen, daß mit Sonntag abend 12 Uhr der Ausstand der Eisenbahngesellschaften beginnen solle. Die „Patria“ meldet, die Regierung habe alle Beschlüsse des Komitees genehmigt.

Die Kommission, welche den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen prüft, mußte Sonnabend abend ihren Bericht veröffentlichen. Die Deputiertenkammer wird voraussichtlich morgen, Sonntag, die sofortige Verurteilung des Entwurfs beschließen haben.

Deputiertenkammer in Rom. Am 16. April. Ministerpräsident Forziß jagt unter Zeilen großer Aufmerksamkeit im Hause, er wüßte sofort auf die Anfrage Brunelli hinsichtlich der Haltung der Regierung zum Abg. Bödy, daß die Eisenbahngesellschaften gegenüber zu antworten. „Ich hoffe, daß der Ausstand, der sich jetzt in Neapel offenbart, sich nicht ausbreiten wird, denn das Eisenbahnpersonal muß einsehen, daß ein Ausstand kein richtiges Mittel ist, um seine Interessen zur Geltung zu bringen. Niemand hat das Recht, die Interessen des Landes unter seine Passion zu stellen, mögen sie auch noch so heilig sein (Vehementer Beifall).“ Wenn diese Überzeugung nicht vorrückt, würde die Regierung wissen, was sie zu tun hätte. (Sehr gut!) Die Regierung, gestützt auf die öffentliche Meinung, ist ihrer, die Ordnung aufrecht zu halten zu können und sollte Sorge zu tragen.

Die Eisenbahngesellschaften sind sich nicht bewußt, daß die öffentliche Meinung, die die Ordnung aufrecht zu halten zu können und sollte Sorge zu tragen. (Sehr lebhafter Beifall.) Brunelli erwidert, er sei glücklich über diese Erklärungen und sagt der Regierung die Unterstützung der Kammer und des Landes zu (Beifall), auch wenn sie gesetzliche Mißregelungen anzuwenden würde. (Zugewandte auf der letzten Sitzung, wegen die anderen Parteien der Kammer protestieren.) Forziß antwortet darauf, daß die Regierung seine Mißregelungen anzuwenden kann und vermeiden muß, welche Fragen zu verheimlichen, die die größte Ruhe und flüchtigen Denken erfordern. (Lebhafter Beifall, lang andauernder Beifall.) Die Kammer beschließt darauf, in einer Sitzung morgen nachmittag den Entwurf über den Ausstand der Eisenbahnen durch den Senat, welcher der Referent Serradimanni schon heute den Bericht eingereicht hatte, zu beraten. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Auch aus den Provinzen wird übereinstimmend gemeldet, daß die Möglichkeit eines Ausstandes der Eisenbahnen und Arbeiter überall einen sehr schmerzhaften Eindruck hervorruft. Nach den öffentlichen Berichten ist die Stimmung in einem Teil der neapolitanischen Provinzen bereits eingetreten. Die „Tribuna“ berichtet, daß Mißbilligung alle Mißregeln getroffen habe, um den Verkehr auf allen Linien und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Bahnhöfe und Strecken werden durch die Sicherheitsorgane bewacht. Der Dienst wird durch das nicht am Ausstände beteiligte Eisenbahnpersonal und durch die Eisenbahngesellschaften der Gensarmen versehen werden. Die Zeitungen empfehlen dem Publikum, ruhig zu bleiben und volles Vertrauen zu dem Maßregeln der Regierung zur Unterbrechung des Ausstandes zu haben.

Bei Schluß der Redaktion erhalten wir noch folgende Meldung: Rom, 16. April. Die Wätschelschere des Reichs, daß die Eisenbahngesellschaften heute den Ausstand proklamieren werden, der morgen beginnen soll, und haben理由, daß die öffentliche Meinung diesen Entschluß streng verurteilt. Heute werden die in Rom anwesenden und morgen sämtliche sozialistischen Deputierten zu Beratungen zusammenstellen.

Frankreich.

Der Senat-Etat.

Der Senat trat am Sonnabend in seiner Vormittagssitzung in die Beratung des Senat-Estat ein. Der Universitätsrat hat die Notwendigkeit, St. Jacques, Diego-Suarez und Dakar als Stützpunkte ebenso wie Biferta zu befestigen, daß die japanischen Siege eine lebhaft aufmerksamkeit im jenen Dien erforderlich machen.

Bei der Unterbrechung des Senat-Estat nachmittags gibt der Kolonialminister Clement in Erinnerung auf die Ausführungen mehrerer Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Aera der nationalen Eroberungen zu Ende sei und daß Extraposten auf militärischen Gebiete möglich werden würden. Gegenwärtig würden nur vier Stützpunkte gefordert. Man könne sich auf gewisse Gebiete beschränken, die nicht vertheidigt werden könnten, die Garnisonen zurückziehen. Andererseits bliebe aber auch noch viel zu tun für die Beteiligte gewisser Kolonien, besonders Madagaskar. Der Minister erklärt schließlich, der französische Handel mit den Kolonien bringe einen Gewinn von 40 Millionen. Das Kolonialbudget wird darauf geschätzt.

Die Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel 2 des Gesetzesentwurfs betr. Trennung von Etat und Kirche angenommen, nach welchem die Republik keinen Kult anerkennt und keine Gewerbe oder Unterfertigungen für irgend einen Kult zahlt.

Niederlande.

Der niederländische Gesandte in Wien von Weede ist zum Minister der Außenere ernannt worden.

Personalnachrichten.

Salangenleiter des Kommunalstellenamts. Eisenort (S. 23). Bürgermeister. 1900 M. 450 M. Zug...

Beste Telegramme.

Schwerin, 17. April. Der Kronprinz ist gestern abend 11 1/2 Uhr nach Döberitz abgereist. Hamburg, 16. April. In Hamburg existieren bis heute...

Table with columns for location (e.g., Brandenburg, Ostpreußen), date (14. April, 15. April), and price values.

Börsen- und Handelsteil.

Der Aufsichtsrat der Halberstadt-Bankverein Eisenbahn-Gesellschaft...

Wochen-Marktwerte.

Table listing weekly market values for various goods like wheat, flour, and oil.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Tägliche Börsennotierungen des Auslands...

Wien, 16. April. Im Besonderen des Ministerpräsidenten Gaus, das in den letzten Tagen das Schicksal...

Table with columns for location (e.g., Halle, Erfurt), date (16. April, 17. April), and price values.

Wochen-Marktwerte. Bericht über Butter, Eier und Speck von G. B. Casse in Berlin...

Waren- und Produktensätze.

Hamburg, 15. April. Weizen ruhig, Weizenmehl, Ostholsteiner 173-175. Roggen ruhig, Weizenmehl...

Waren- und Produktensätze.

Hamburg, 15. April. Spiritus matt, April 23,50 G., Mai 23,50 G., Juni 23,50 G. ...